

Zwischenbilanz der Otto-Wels-Grundschule

Bernward Weber

Zentrale Gesichtspunkte dieses Berichts sind Akzeptanz und Motivation des Kollegiums, neue Medien im Unterricht einzusetzen. Der damit verbundene Schulentwicklungsprozess soll aufgezeigt, neue Formen des Unterrichts sollen mit Hilfe veränderter Fortbildungsgestaltung etabliert werden.

Ziel der Projektteilnahme ist die nachhaltige Implementierung neuer Medien an unserer Schule. Unterstützt und gefördert wird dieses Anliegen durch die Schulleitung und die Gesamtelternvertretung. Zu Beginn des Projekts wurden an der Otto-Wels-Grundschule mehrere fächerübergreifende Projekte durchgeführt (zum Beispiel <http://home.snafu.de/ottowels/Projekte/Afrika/afirstart.htm>). Mit dem „Africa@Life-Projekt“ sollte Akzeptanz für das SEMIK-Projekt gefördert werden. Alle Kollegen lieferten mit ihren Klassen Beiträge für die Internetpräsenz und die Projektzeitung. Die Schülerergebnisse, die ins Netz gestellt wurden, dienten als Grundlage für Fortbildungsmaßnahmen.

Innovative Unterrichtskonzepte sind teilweise verwirklicht worden. Die Ansätze einer veränderten Lernkultur zeigten sich in projektbezogenem, arbeitsteiligem und problemorientiertem Unterricht, der als Präsentationsgrundlage für Fortbildungen diente. Diese Veränderungen bezogen sich hauptsächlich auf WUV und die Projektwoche, da hier lehrplanunabhängig Unterricht verwirklicht werden konnte. Das einjährige Projekt „Afric@Life“ ermöglichte eine vielfältige Untersuchung von Methoden, zeitlichen Abläufen bzw. Motivationen bei den Schülern. Die Präsentation der Ergebnisse weckte bei den Kollegen Interesse, auch im Regelunterricht Computer einzusetzen. Im Rahmen eines SAM-Projekts (Strukturanpassungsmaßnahme) gelang es der Schulleitung, in Software geschulte Mitarbeiterinnen an die Schule zu holen. Für 24 Wochen standen uns zwei Arbeitskräfte zur Verfügung, die an vier Tagen in der Woche für sechs Stunden in unterrichtsbegleitenden Maßnahmen integriert werden konnten. Sie wurden Coaching-Prinzip eingesetzt. Sie waren im „Regelunterricht“ zusätzlich im Klassenraum anwesend und standen den Lehrern in fünf Klassen für die Medienecke zur Verfügung.

An unserer Schule setzten Anfang 2001 zwölf Kollegen Computer kontinuierlich in den unterschiedlichsten Formen im Unterricht ein. Durch die wiederholte Präsentation von Unterrichtsergebnissen, die mit Hilfe des Computers entstanden, wurden immer auch weitere Kollegen animiert, den Computer im Unterricht einzusetzen. Die Ausstattung der Klassenräume war und ist jedoch sehr unterschiedlich. Unter Windows 3.1. lässt sich keine aktuelle Multimedia CD-ROM abspielen; dafür ist das Betriebssystem jedoch für eine Textverarbeitungssoftware noch geeignet.

Zu Beginn des Jahres 2001 war ich als CoMu alleine für die Fortbildungsaktivitäten verantwortlich. In dieser Zeit stellte sich heraus, dass die geplanten und vorgestellten Angebote zur Fortbildung im Bezirk nicht die gewünschte Resonanz fanden. Auch Bemühungen Medien wie die BLZ (Berliner Lehrerzeitung, Auflage 20.000) zu nutzen, um auf unser Angebot aufmerksam zu machen, führten nicht zum Erfolg. Es wurde ein Kurs zur Fotobearbeitung angeboten, zu dem sich vier Teilnehmer meldeten. Ich fasste daraufhin den Entschluss, meine zehn Projekt-Abordnungsstunden aufzuteilen und einen Kollegen meiner Schule zu beteiligen. Die Gesamtkonferenz stimmte dem zu und so konzentrierten wir uns auf die breite Festigung

des Einsatzes neuer Medien an unserer Schule. Schwerpunktmäßig wurden unterrichtsbegleitende Maßnahmen durchgeführt, das heißt ein Kollege wurde bei der Unterrichtsvorbereitung und im Unterricht beim Einsatz neuer Medien unterstützt. Der Einsatz der Computer in der Medienecke erfuhr eine allgemeine Konsolidierung. Da die benutzten Rechner jedoch weder vernetzt sind noch einen Zugang zum Internet haben, lassen sich nicht alle Unterrichtsideen realisieren. Einen Internetzugang haben bisher nur die zehn Rechner im Computerraum. Hier finden neben Fachunterricht, Projekten und WUV auch die Fortbildungen statt.

Ein Angebot von CidS, 14 Rechner zur Verfügung zu stellen, wurde von den Kollegen begrüßt. Man ging davon aus, dass für die technische Installation, die Softwarenutzung und die Entwicklung von neuen Lernformen im Jahre 2002 einen hohen Fortbildungsbedarf bringen würden. Die Schulleitung fasste daraufhin den Plan allen Kollegen Schulungen zu ermöglichen und beschloss im Rahmen der Entwicklung eines Schulprogramms die Schulung in einer Form des Solidaritätsprinzips: Die Kollegen wurden in der Unterrichtszeit von mir klassenstufenweise fortgebildet und in der Zeit von den anderen Kollegen im Unterricht vertreten. Diese Fortbildungen (5 x 6 Unterrichtsstunden im April/Mai 2002 mit jeweils zehn Kollegen) wurde bezüglich der SEMIK-spezifischen Ziele durchgeführt: Zu Beginn der Fortbildung artikulierten die Teilnehmer Wünsche bezüglich der Lerninhalte, die Ziele der Fortbildung wurden gemeinsam festgelegt. Man kam überein, dass Kollegen mit Erfahrungen im Umgang mit dem Computer Eckpfeiler der Fortbildung sein sollten und Teilnehmern mit wenig Erfahrungen hilfreich zur Seite stehen sollten. Dies geschah in Form von Partnerarbeit am Rechner. Vom Fortbildner wurde artikuliert, dass Phasen der Instruktion mit Phasen des selbstständigen, konstruktiven Erforschens abwechseln würden. Die Teilnehmer sollten nach einer Phase der Einweisung selbstständig mit den Suchmaschinen „google.de“, „zum.de“ und „blindekuh.de“ umgehen. Sie sollten Bilder für ihr Unterrichtsthema finden und durch Vergleich der Ergebnisse bewerten, ob diese für ihren Zweck geeignet waren. Ursprünglich war geplant diese Schulungen mit dem Erhalt von 14 Rechnern zu koppeln, die uns zum Ende Jahres 2001 zugesagt wurden, dann aber nicht von CidS geliefert wurden. Die Schulungen gingen in die zeitgleiche Entwicklung eines Schulprogramms ein und fanden an den vorhandenen Rechnern statt.

Der Studientag zum Thema „Neue Lernkultur an der Otto-Wels-Grundschule“ der mit einem Vortrag von Frau Kleinschmidt-Bräutigam eingeleitet wurde, begünstigte die schulinterne Fortbildung, da deren Wichtigkeit erkannt wurde. Eine Projektgruppe des Studientages befasste sich mit der weiteren Planung und dem Einsatz der PCs im Unterricht. Man kam überein, dass weitere Rechner nötig sind, um ganze Klassen zu unterrichten. Vielfältige Ergebnisse bezüglich neuer Lernkultur lassen sich erst finden, wenn auch in den meisten Klassen eine Medienecke zur Verfügung steht. Bis dahin wird man den Computerraum neben Arbeitsgemeinschaften, WUV und Projektwochen für Teilungsgruppen, DaZ-Unterricht oder für Profilkurse nutzen und diesen Aspekt bei der Stundenplangestaltung berücksichtigen. An Einzelbeispielen lässt sich an unserer Schule jedoch durchaus eine veränderte Lernkultur nachweisen. Durch die intensive Betreuung von Kollegen im Coaching-Prinzip (unter anderem auch in Klasse 1 und 2), liegen dem Kollegium Ergebnisse der Unterrichtsarbeit von Kolleginnen vor, die anschaulich verdeutlichen, wie die neuen Medien eingesetzt werden können und was Lerninhalte von Fortbildungen sein können.